

# Volksvereins Zeitung

25  
Jahre

teilen  
macht  
reich

„Volksverein Mönchengladbach“  
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH\*

## „Das soll euch ein Zeichen sein...“

(aus dem Weihnachtsevangelium des Lukas)

Das Zeichen damals war ein Kind; arm und ausgegrenzt. Ein Zeichen, dass Gott immer auf der Seite der Armen steht. Das Kind wurde erwachsen. Es lebte ein begeisterndes Leben für Gerechtigkeit, Gewaltlosigkeit, Frieden und Geschwisterlichkeit unter den Menschen. Aber dann wurde der Prophet Jesus, der beste aller Menschen, ausgestoßen und umgebracht. Gott aber hat seinen Sohn nicht im Stich gelassen, sondern auf-erweckt! Ostern!

Am 15. Juni 1983, dem Vitusfest, war in Mönchengladbach Ostern: der große Volksverein für das katholischen Deutschland (1890 – 1933) feierte Auferstehung: im neuen „Volksverein Mönchengladbach“. Der neue Volksverein wurde **Zeichen der unsterblichen Idee** des Evangeliums: „die Kleinen groß zu machen“.

Vor 25 Jahren begann der Volksverein mit 10 Arbeitslosen die Arbeit in der Neuhofstraße. Schon damals war er ein **Zeichen für eine große Vergangenheit**: Für die Gemeinsame Synode der deutschen Bistümer (1972 – 1975) mit ihrem Beschluss „Kirche und Arbeiterschaft“; für den Katholikentag 1974 in Mönchengladbach mit seinem Leitwort „Für das Leben der Welt“; für den Pastoralen Schwerpunkt „Kirche und Arbeiterschaft“ des Bistums Aachen.

25 Jahre „Volksverein Mönchengladbach“ – kein „Jubiläum“. Arbeitslosigkeit kann kein Grund zum Jubeln sein. Der Volksverein bleibt ein **Zeichen für das weltweite Unrecht der Arbeitslosigkeit**. Die zerstört Menschen und wird produziert von dem gottlosen globalisierten Kapitalismus und dessen neuen Göttern, dem Geld und dem Profit der Mächtigen. Und trotzdem feiern wir! Unser Volksverein ist mit dem Angebot von Bildung, Beschäftigung und Beratung 25 Jahre lang **Zeichen der Hoffnung** für die, welche „unter die Räuber“ gefallen sind (Geschichte vom barmherzigen Samariter aus dem Lukasevangelium).

Und unser Volksverein ist **Zeichen für praktische Solidarität**. Viele Gladbacherinnen und Gladbacher und viele andere spenden (jährlich über 300.000 Euro) und arbeiten mit. So ist unser Volksverein zum **Zeichen einer gerechten Gesellschaft** geworden: „Teilen macht reich!“ Wenn das kein Grund zum Danken und Feiern ist!

Unser Volksverein ist **Anwalt der Arbeitslosen**. Er kämpft gegen ungerechte Gesetze und gegen die Ausgrenzung von Menschen. So war er und ist er und bleibt er **Zeichen des Widerspruchs und des Widerstands**. Er mischt sich ein in die gesellschaftlichen Verhältnisse.

Der Volksverein will auch ein **Zeichen sein, dass der alte Gott doch nicht in Rente ist**, sondern das bleibt, was er von Anfang an war: der Gott der Gerechtigkeit, der sich um jeden einzelnen kümmert – und der Gott der Befreiung, der „das Elend seines Volkes“ sieht und machtvoll politisch eingreift (Befreiungsgeschichte Israels aus Ägypten). (Auch) durch uns will Gott das Heer der Arbeitslosen aus dem Sklavenhaus führen!

Unser Volksverein ist kein kirchliches Unternehmen, aber engstens mit der Kirche in Mönchengladbach und in Aachen und mit der Hauptpfarre verbunden: **ein Zeichen für eine Kirche für alle, besonders für die Kleinen Leute**. So wäre unsere Kirche →

## In dieser Ausgabe:

- 25 Jahre an der Seite der Arbeitslosen
- Herzliche Einladung
- Hochschule fragt – Spender antworten
- 5 Mio. Euro gegen Arbeitslosigkeit
- Zynische Medienmacht
- Doppelt schenken
- Computer optimiert Möbeltransporte



eine nach dem Herzen Gottes! Unser Volksverein ist ein **praktisches Zeichen (ein „Sakrament“)** für die **Verbindung von Glauben und Leben**. Und auf diese Verbindung kommt es an!

Seit 2 Jahren hat die Stiftung Volksverein an der Rudolfstraße einen Treffpunkt an der Wiege des alten Volksvereins gegründet: TaK (Treff am Kapellchen). In der Brandts-Kapelle (1897) und im Aloysiusstift treffen sich Arbeitslose, Arme und deren Freundinnen und Freunde. Der TaK ist Geistliches Haus des Volksvereins und gemeinsam mit der Betriebsstätte ein **Zeichen, den Mut nicht aufzugeben** und ein **Zeichen der Hoffnung**. Für Christinnen und Christen ist der Volksverein auch **Zeichen für die Auferstehungskräfte in unserer Kirche** und für das praktische Leben nach dem Evangelium.

Pater Wilhelm Klein SJ+, den Karl Rahner den größten Theologen des 20. Jahrhunderts genannt hat, hat von unserem Volksverein gesagt: er ist ein Werk Gottes! Das feiern wir zu Ostern und im Juni 2008: 25 Jahre Gottes Werk – und dass wir – die Arbeitslosen und ihre Freundinnen und Freunde – daran mitarbeiten dürfen. Frohe Ostern im Jahr 2008, 25 Jahre nach Neugründung des Volksvereins!

Edmund Erlemann

## Spenderbefragung mit der Hochschule Niederrhein

von Hermann-Josef Kronen

„Eine solche Rücklaufquote habe ich noch bei keiner Kundenbefragung und bei keinem Projekt erlebt“, so resümierte Prof. Ingo Bieberstein, Marketingfachmann an der Hochschule Niederrhein, schon vor der abschließenden Auswertung die Spenderbefragung, die gemeinsam mit dem Volksverein im letzten Herbst durchgeführt wurde. Zwölf Studentinnen und Studenten der Betriebswirtschaft hatten sich für das Wahlseminar „Non Profit Marketing“ entschieden. Die Studierenden sollten Inhalte, Ansätze und Methoden der empirischen Sozialforschung kennen lernen, einen konkreten Fragebogen für die Spenderbefragung entwickeln und die Rücklaufbögen auswerten sowie aus der Bewertung der Befragungsergebnisse Marketingempfehlungen insbesondere zur Werbung von Neuspenderinnen für den „Volksverein Mönchengladbach“ entwickeln.

Von den 2.044 ausgesandten Fragebögen kamen 704 (34,44%) innerhalb der Frist von 14 Tagen als auswertbare Bögen zurück. Weitere etwa 3% gingen für die statistische Auswertung zu spät ein, sie konnten nur für die offenen Fragen mit ausgewertet werden. Diese außerordentlich hohe Rücklaufquote ist Ausdruck der hohen Identifikation der Spenderinnen und Spender mit dem Volksverein.

Im Januar präsentierten die vier Studentengruppen dann die Ergebnisse und zahlreiche Wege, die weiteren Marketingtätigkeiten des Volksvereins zu gestalten. Wichtige Anknüpfungspunkte waren das Rapsöl und die Holzprodukte, die auf der Produktseite für den Volksverein imagebildend sind – wie auch die Befragung ergeben hat. Kritische Punkte und Herausforderungen wurden ebenso benannt. Sie bestehen vor allem in der Gewinnung jüngerer Spenderinnen und Spender als Zukunftspotential für den Volksverein.

Nach der Präsentation von Empfehlungen durch die Studierenden steht für die Volksvereinsverantwortlichen nun die Aufgabe an, die Vorschläge zu prüfen und gute Ideen umzusetzen. Die Geschäftsführung des Volksvereins dankte den Studierenden und ihrem Professor für ihr Engagement und überreichte allen Beteiligten einen Kochkalender 2008.

## 25 Jahre an der Seite der Arbeitslosen

Von „Jubiläum“ möchte eigentlich niemand gerne sprechen beim Volksverein. Das klingt nach „jubilieren“, und dafür besteht kein Grund, solange es Arbeitslosigkeit und Armut im Land des erneuten Exportweltmeisters 2007 gibt. Dagegen gibt es reichlich Veranlassung zur Rückschau auf 25 Jahre des Bestehens des Volksvereins, um dabei diejenigen in den Blick zu nehmen, die sich an die Seite der Arbeitslosen gestellt haben: die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für das Angebot von Bildung, Beschäftigung und Beratung Sorge tragen, und all diejenigen, die durch Spenden von Geld, Zeit und Sachen Hilfe bieten und Solidarität praktizieren. Damit alle, die mit dem Volksverein verbunden sind, zusammenkommen können, gibt es ein Programm für das Jahr des 25-jährigen Bestehens, zu dessen Veranstaltungen der Volksverein hiermit herzlich einlädt.

### Aktivitäten und Veranstaltungen

- März bis 24. Juni 2008: **Fotowettbewerb** „Sehen was man sonst nicht sieht – ungesicherte Arbeit, Arbeitslosigkeit und Armut“. Laufzeit für Einsendungen bis 24. Juni 2008; Infos unter [www.volksverein.de](http://www.volksverein.de) oder Telefon 021 61 - 69 88 131
- 14. Juni 2008: 10.30 Uhr: **Festveranstaltung mit Talk-Show** zum 25-jährigen Bestehen des Volksvereins auf dem neuen Betriebsgelände Luisental 123.
- 15. Juni 11.15 Uhr: **Festgottesdienst** im Münster zum Vitusfest und zum 25-jährigen Bestehen des Volksvereins.
- 22. Juni 2008: **Einweihung** des neuen Betriebsgebäudes Luisental und **Fest** rund um die Betriebsstätte in Geistenbeck mit **Bühnenprogramm** (moderiert von **Ulrike von der Groeben**), Aktionen für Kinder und natürlich einer guten Verpflegung
- 23. August 2008, 12.00 Uhr: Citykirche Mönchengladbach: **Vernissage** zum Fotowettbewerb, Ausstellung bis 11. September 2008
- 4. September 2008, 20.00 Uhr: Benefiz-Kabarettabend mit **Volker Pispers** in der Aula der Bischöflichen Marienschule an der Viersener Strasse; Kartenvorverkauf in der Betriebsstätte ab April
- 10. Oktober 2008, 20.00 Uhr: Benefizkonzert mit den **Niederrheinischen Symphonikern** im Stadttheater – Opernhaus Rheydt

## Teilen macht reich

Dass die Arbeit des Volksvereins in Bildung, Beschäftigung und Beratung für Langzeitarbeitslose ohne die großzügige und treue Unterstützung der Spenderinnen und Spender überhaupt nicht denkbar wäre, ist allen Verantwortlichen vom ersten Tag an klar. Jetzt hat Volksvereinsgeschäftsführer Hermann-Josef Kronen bei der Rückschau auf 25 Jahre Volksverein ermittelt, welche gigantische Summe dabei bislang zusammengekommen ist: „Über 5 Millionen Euro haben Spenderinnen und Spender dem Volksverein seit der Gründung 1983 zugewendet! Der Anteil der Spenden an der Finanzierung des Gesamthaushaltes betrug in fast allen Jahren zwischen 15 und 20%; 1996/97 beim Umzug in die Betriebsstätte auf der Geistenbecker Straße wurde mit 27,3% der höchste Anteil geleistet. Das ist ein enorm hoher Wert, denn im Durchschnitt finanzieren sich soziale Einrichtungen und Organisationen in Deutschland nur zu 3% aus Spenden.“ Kronen weist darauf hin, dass die Spenderinnen und Spender damit nicht nur den Arbeitslosen im Volksverein helfen, sondern zugleich Zeichen setzen für eine gesellschaftliche Entwicklung zu mehr Gerechtigkeit.



## Doppelt schenken

Der Mann will an dieser Stelle ungenannt bleiben. Seine Aktion ist umso berichtenswerter, und ihr Ergebnis kann in der Betriebsstätte besichtigt werden und wird dort dringend benötigt. Seit ein paar Wochen verfügt der Volksverein nämlich über einen Gabelstapler, der im Materiallager und im Möbelbereich zum Einsatz kommt. Die Geschichte des Erwerbs dieses „guten Gebrauchten“ soll hier erzählt werden. Sie ist verbunden mit dem 75. Geburtsjubiläum des Ungenannten, der früher im Berufsleben Leiter einer Sozialbehörde war, mit seiner Lebenslage sehr zufrieden ist und sich eines großen Bekannten- und Freundeskreises erfreut. Letzteren lud er zum Mitfeiern seines Geburtstags großzügig ein und verband dies mit dem Geschenkwunsch, man möge sich doch die Mühen der Präsentauswahl für jemanden, der mit dem, was er hat, hoch zufrieden sei, ersparen und ihm Bares angedeihen lassen und damit zur Anschaffung eines bereits in Augenschein genommenen Gabelstaplers für den Volksverein beitragen. Der Jubilar widmet nämlich einen erheblichen Teil seiner Zeit der ehrenamtlichen Mitarbeit im Volksverein, kennt den Betrieb und seine Erfordernisse gut und konnte sogar die Mitarbeiter der Holzwerkstatt bewegen, ein Gabelstaplermodell zu bauen, das den Gästen eine Anschauung vom Wunschobjekt vermittelte und als Spardose bei den Geburtstagsfeiern diente. Als solche erwies sich das Modell aber als zu klein, denn die Geburtstagsgäste machten an die 7.000 Euro locker, damit aus ihren Geschenken ein solches für den Volksverein werden konnte. Davon ganz begeistert ist neben dem Jubilar auch Betriebsstättenleiter Wilfried Reiners, gehört er doch zu jenen, die jetzt den Gabelstapler-Führerschein machen dürfen.



## Möbelabholung neu organisiert

Wegen der starken Nachfrage wurden Veränderungen in der Organisation der Abholung gespendeter Gebrauchtmebel erforderlich. Stefan Heier, Anleiter im Möbelbereich: „Entgegen einer verbreiteten Meinung ist die Aufarbeitung und Reparatur gespendeter Möbel im Volksverein nicht möglich. Das ist arbeitsmäßig nicht leistbar und würde auch den Verkaufspreis übermäßig verteuern. Die uns gespendeten Möbel werden so verkauft, wie sie von uns abgeholt wurden. Um unsere Lkws effektiver auslasten zu können, besichtigen wir im Vorfeld alle angebotenen Möbelspenden. Damit werden überflüssige Fahrten verhindert und das Müllaufkommen deutlich verringert.“ Gegen Kostenerstattung hilft der Volksverein auch weiterhin bei Wohnungsaufösungen. Erheblich verbessert werden konnte, so Heier, die gesamte Disposition durch den Einsatz eines neuen Computerprogramms. „Mit dessen Hilfe können wir unsere Fahrten so planen, dass die Touren für Besichtigungen und Möbelabholung so ökonomisch wie möglich erfolgen“.

## Öffentliche Anhörung des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landtages NRW am 13. Februar 2008

Die Frage der Weiterführung der Arbeitslosenzentren und Beratungsstellen bewegt schon seit über einem Jahr deren Träger. Das Landesarbeitsministerium hat im vergangenen Jahr beschlossen, die Förderung in der neuen ESF - Förderphase 2007-2013 einzustellen. Damit wird Arbeitslosen landesweit das Angebot einer unabhängigen Beratung und die Möglichkeit eines Treffpunktes entzogen. Zur Entscheidung des Arbeitsministers Laumann und zur Frage der möglichen Weiterführung hat Hermann-Josef Kronen als Sprecher der Arbeitsloseninitiativen im Bistum Aachen im Rahmen einer öffentlichen Anhörung im Ausschuss Arbeit, Gesundheit und Soziales am 12. Februar Stellung genommen. Die Kommentierung durch die kirchliche Arbeitslosenarbeit im Bistum - vertreten war auch noch Karl Sasserath vom Arbeitslosenzentrum Mönchengladbach - erhielt im Ausschuss deutlich Aufmerksamkeit. Gleichwohl bleibt der Eindruck, dass die politischen Vertreter durchweg zwar die Notwendigkeit und Wichtigkeit des Angebotes erkannten und teilweise hervorhoben, die Frage nach der Finanzierung aber offen blieb.

## Nachrichten

Die Veränderungen des Holzprodukte-Sortiments haben dazu geführt, dass der bisher als Präsentationsraum genutzte Wintergarten in der Betriebsstätte nicht mehr ausreicht, die Großprodukte auszustellen. Die Kolleginnen um Monika Taug, die neben den Kleiderläden für Hausrat, Elektro-Kleingeräte und Bücher zuständig sind, haben aus der Not eine Tugend gemacht. Der Wintergarten wurde jetzt umgerüstet zum „Büchertreff“. Neben Allerweltsliteratur gibt es auch immer wieder tolle Schätzchen und Kleinode. Neben Büchern gibt's übrigens auch CDs und Schallplatten. Bücher gibt es zum Kilopreis, wertvollere Exemplare sind einzeln ausgezeichnet. Der Volksverein lädt ein – zum Schmökern und natürlich auch, Nachschub zu liefern.

**Sabine Lampenschurf**, seit September 2005 als Sozialarbeiterin im betrieblichen Sozialdienst tätig und dort für die Begleitung und Qualifizierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter 25 Jahren zuständig, verlässt den Volksverein Mitte April. Sie beginnt eine neue Stelle als Diözesansekretärin beim Jugendverband CAJ in Aachen. Der wegen ihrer stets fröhlichen Natur und ihrer hohen Fachlichkeit geschätzten Kollegin dankt der Volksverein für ihr hohes Engagement und ihre Experimentierfreudigkeit und wünscht ihr für die neue verantwortungsvolle Herausforderung viel Erfolg. Sabine Lampenschurf wird im Volksverein immer wieder gerne willkommen sein.



Zur bereits 15. **Skifreizeit** des Volksvereins nach Steinhaus in Südtirol waren Mitte Februar 14 Frauen und Männer in Begleitung von Sr. Bettina, Wilfried Reiners und dem eiligen Vater Eddi Erlemann unterwegs. Sie meldeten „Wetter, Skifahren und Essen gut – und keine besonderen Vorkommnisse.“



Susanne Titz  
Direktorin Museum Abteiberg

*„Kunst ist Auseinandersetzung mit Wirklichkeit. Im Museum bieten wir Raum zur Präsentation, Raum für die öffentliche Auseinandersetzung. Der Volksverein bietet langzeitarbeitslosen Frauen und Männern Integration in die Gesellschaft, Arbeit und Leben. Er benötigt hierfür mehr Raum.“*

**Dies unterstütze ich. Werden auch Sie Raumpate!™**

Spendenkonto 120 006 · Stadtparkasse Mönchengladbach



www.volksverein.de  
021 61 - 69 88 100



„Volksverein Mönchengladbach“  
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH®

## Der Kommentar **Zynisch**

von Hermann-Josef Kronen

Die Frage nach dem gerechten Lohn beschäftigt die Republik. Die Kluft zwischen Normalverdiensten und Managergehältern macht ebenso Schlagzeilen wie die Diskussion über Gefahren oder Notwendigkeit von branchenspezifischen oder allgemeingültigen Mindestlöhnen. Von einem höchst fragwürdigen Beitrag zur Frage nach Mindestlöhnen – hier denen bei der Post -soll hier die Rede sein.

Vor einigen Jahren haben sich einige Unternehmen aufgemacht, im Blick auf das Ende des Postmonopols eigene Unternehmen zu gründen, die die Aufgaben der Briefzustellung wahrnehmen sollen, allen voran der Springer-Konzern, der in der Gründung und Vernetzung und dem Aufkauf von entsprechenden regionalen Unternehmen bundesweit beteiligt und federführend war.

Die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Unternehmen – so konnte man zumindest der öffentlichen Diskussion entnehmen – wurden Geringverdiener, also teilweise deutlich unter dem diskutierten Mindestlohn von 7,50 Euro entlohnt und damit weit unter dem höheren sogenannten Postmindestlohn. Und nun beginnt die Pikanterie dieser Geschichte. Das Gros der hier Beschäftigten war also gezwungen, ergänzende Hilfe aus staatlichen Kassen zur Sicherung des Lebensunterhaltes in Anspruch zu nehmen oder neben dem Hauptjob einen Zweitjob auszuüben, um den Lebensunterhalt bestreiten und gegebenenfalls Familienangehörige versorgen zu können.

Es ist schon mies, wenn Großunternehmen also ein Geschäftskonzept – hier die Briefzustellung – darauf aufbauen, dass ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Sozialkassen zur Sicherung der Grundbedürfnisse des Lebensunterhaltes in großem Umfang in Anspruch nehmen müssen. Zynisch wird es aber spätestens dann, wenn die „Mütter“ dieser Briefzustellunternehmen – eben teilweise genau die „Revolverpresse“ – gleichzeitig vom „Plündern der Sozialkassen“ sprechen, permanent gegen die angeblich ausufernden Soziallasten schreiben und den „überbordenden Sozialstaat“ mit ihrer Medienmacht bekämpfen. Das ist zynisch und ein Missbrauch von Medienmacht, selbst wenn man sicher über die Entstehung und die Regelungen des Postmindestlohntarifvertrages streiten kann.

### IMPRESSUM

„Volksverein Mönchengladbach“  
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH  
Kirchplatz 11 · 41061 Mönchengladbach

Internet: www.volksverein.de

Betriebsstätte:

Geistenbecker Straße 107 · 41199 Mönchengladbach  
Fon 0 21 61 / 69 88 100 · Fax 021 61 / 69 88 119  
E-Mail: betrieb@volksverein.de

Spendenkonto: 120 006

Stadtparkasse Mönchengladbach

Gestaltung: KJG - Medienbüro (Andreas Jütten)

Redaktion: Achim Hoeps

Auflage: 4.000

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 25.2.2008

